

# POLIZEI REPORT

G 43095  
ISSN 1433-0164  
Nr. 66  
Juni 2013

*Es gibt immer was zu tun...*



*In diesem Heft*

*Tarifverhandlungen*

*Berichte*

*Wanderbares*

Bezirksgruppe Nordhessen in der Gewerkschaft der Polizei,  
Polizei-Sozialhilfe Hessen e.V. und der PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

# INFORMATIONEN NACHRICHTEN MITTEILUNGEN

# POLIZEI REPORT

LIEBE KOLLEGINNEN UND  
KOLLEGEN,



es liegen erneut bewegte Monate hinter uns und der nordhessischen GdP.

Auf die Stellenhebungen bei den aktuellen Beförderungen konnten wir zum Glück und mit politischer Hilfe noch etwas Einfluss nehmen und einige Beförderungsmöglichkeiten im Bereich der A11 mehr generieren als uns eigentlich vom LPP zugeordnet waren. Darüber hatten wir in der letzten Ausgabe ausführlich berichtet. Eines hat dieser Vorgang werden, den Verantwortlichen in Wiesbaden ist wieder einmal deutlich gemacht worden, dass man uns hier oben als GdP Nordhessen nicht unterschätzen sollte, wenn es um Gerechtigkeit geht. Wir können auch noch ganz anders.

Die hessischen Tarifverhandlungen liegen nun auch hinter uns. Erste Reaktionen unserer Mitglieder im Tarifbereich haben mich zu der Überzeugung gelangen lassen, dass der Abschluss für die Kolleginnen und Kollegen annehm-

Wieder mal abgekoppelt Tarifverhandlungen erfolgreich abgeschlossen – und die Beamten?	5
Neid ist kein guter Ratgeber Betrachtungen aus der Sicht eines Pensionärs	8
Polizei mal ganz anders Ein Bericht aus dem Umwelt- und Gartenamt	9
Mal wieder richtig Gasgeben! Kart-Turnier der Jungen Gruppe in Limburg	11
Empört Euch! Wie der Schutzmann sich sieht und warum er sich empören soll	12
Auf der Reeperbahn nachmittags um drei Musicalfahrt der Bezirksgruppe Nordhessen nach Hamburg	13
Eine Botschaft an die Politik Die nordhessische GdP im Gespräch	15
Grünt es im Waldeckischen? Jahreshauptversammlung der GdP Waldeck-Frankenberg mit einem besonderen Gast	17
60 Jahre und kein Bisschen leise Jubiläum der Kreisgruppe Kassel	18
Keine Neunzig! Doppelkopfturnier der Kreisgruppe Kassel	19
„Wir bringen Licht ins Dunkel!“ Ein Seminar der Jungen Gruppe zur Organisierten Kriminalität	21
Mann, war das anstrengend Die erste Tour der GdP Wandergruppe durch den Habichtswald	22
Personalnachrichten, Jubiläen	22

# 1 a n n

bar ist. Weiter ist positiv anzumerken, dass die Übertragung auf die Beamtinnen nicht eine monatelange Hängepartie wurde. Und es sind in diesem und im nächsten Jahr unsere Pensionäre wieder mit im Boot und werden nicht erneut

abgehängt und abgestraft. Dass die Beamtinnen und Beamten bei Einmalzahlungen für 2013 und 2014 abgekoppelt werden und sie nicht bekommen, steht auf einem anderen Blatt und stellt aus unserer Sicht wieder eine klare Schlech-

terstellung dar. Aber mehr dazu im In-  
nenteil dieses Reports.

Für den Tarifbereich planen wir, dass  
uns im Sommer der stellv. Landesvor-  
sitzende Heinz Schiskowsky in Kassel  
besucht und Fragen zu Problemstel-  
lungen im Tarif beantwortet und auch  
neue Ideen und Anregungen mit nach  
Wiesbaden nimmt. Der Termin wird al-  
len rechtzeitig bekannt gegeben. Für die  
Kolleginnen und Kollegen der Wachpo-  
lizei wird es im Juni ein Treffen mit dem  
innenpolitischen Sprecher der Grünen,  
Jürgen Frömmrich, geben um über neue  
Wege und Ideen für die Kolleginnen und  
Kollegen zu beraten. Wir sind da sehr  
gespannt!

Die GdP Hessen bleibt für alle wei-  
ter am Ball, damit in die Verhandlungen  
um die DUZ-Zulage endlich Bewegung  
kommt. Innenminister Rhein wurde er-  
neut angeschrieben, ebenso wie alle  
Abgeordneten des hessischen Land-  
tages. Peter Wittig, Bezirksgruppen-  
vorsitzender in Westhessen und stellv.  
Landeskassierer, hat in einer Übersicht  
errechnet, was es kosten würde (das  
aus meiner Sicht vorbildliche) bayri-  
sche Modell in Hessen einzuführen.  
Ausgehend von einem GdP-Schätzwert  
zahlt das Land Hessen jährlich bisher ca.  
12.035.000 € an DUZ-Zulage, so dass  
ein Querschnittsbeamter ca. 1800.-€  
jährlich an DUZ-Zulage in der Schicht  
bekommt. Die Bayern haben schon vor  
einigen Jahren den Satz für den DUZ in  
der Woche von bislang 1,28 € auf 2,56  
€ und den Sonn- und Feiertags-DUZ von  
2,72 € auf 3,01 € erhöht. Mit diesem  
Modell kommt der Querschnittsbeamte

auf sage und schreibe 2800 € im Jahr!  
Kosten für das Land Hessen geschätzt  
ca. 18.600.000 €.

Dies sollte unser Weg und unsere  
Forderung an die Politik sein, wer auch  
immer dann ab dem 22.09.2013 Ver-  
antwortung trägt.

Wie ihr in der Deutschen Polizei in  
der April Ausgabe lesen konntet, wurde  
durch die Kreisgruppe Kassel dem Au-  
tor Peter Jamin der GdP Stern in An-  
wesenheit von fast 100 aktiven und  
pensionierten Kolleginnen und Kollegen  
überreicht. Wie ich meine, eine würdige  
und gelungene Veranstaltung mit einem  
sehr sympathischen und kompetenten  
Preisträger.

Mit einer Unterstützung von 500,-  
€ des Automobilclubs von Deutschland  
(AvD) hatte Lars Elsebach die Idee, zwei  
Kart-Teams für das große GdP Rennen  
in Limburg zu melden. Mit Revier Mitte,  
der PSt Hess. Lichtenau und dem RBS  
hatten wir hier zwei tolle Teams in eigen-  
en GdP Nordhessen-Rennanzügen am  
Start. Solche Veranstaltungen fördern  
das „Wir“-Gefühl in der nordhessischen  
GdP und deshalb setzen wir uns auch  
dafür ein.

Zum Schluss habe ich noch eine gro-  
ße Bitte an euch alle. Bitte unterstützt  
uns alle bei dem GdP Nordhessenprojekt  
„Hessentag 2013“. Wir haben dort auf  
der Hessentagsstraße am Königsplatz  
einen Stand, mit dem wir auf das Pro-  
blem „Gewalt gegen Polizeibeamte“ an  
die Bürgerinnen und Bürger herantragen  
wollen. Wir werden dies dort plakativ  
darstellen und eine Unterschriftenliste

für eine Einführung des § 115 StGB aus-  
legen. Außerdem werden wir Alcotests  
mit Unterstützung der Fa. Dräger anbie-  
ten, an denen sich die Zuschauerinnen  
und Zuschauer beteiligen können. Da-  
mit verbunden äußern wir die Bitte um  
eine Spende für ein soziales Projekt. Wir  
möchten auf unserem Hessentagsstand  
für alle Dienst befindlichen Kollegin-  
nen und Kollegen ansprechbar sein, sie  
über die GdP informieren und mit ihnen  
ins Gespräch kommen. Selbstverständ-  
lich wollen wir auch bei einem Kaltge-  
tränk den Fußstreifen eine kurze Pause  
ermöglichen. Egal ob aktiv im Dienst,  
Tarifangestellte oder Pensionäre, lasst  
uns das gemeinsam als GdP Nordhessen  
bei hoffentlich gutem Wetter und gu-  
ter Stimmung diese tolle Zeit in Kassel  
so über die Bühne bringen, dass wir alle  
sagen können: „WOW!“ Die Gelegenheit  
haben wir in Kassel nur einmal.

Wer uns aktiv unterstützen möchte,  
meldet sich bei uns im PR Büro an, da-  
mit wir den Einsatz der Helfer planen  
können. Besonders lobenswert möchte  
ich erwähnen, dass der geschäftsfüh-  
rende Landesvorstand am 17.06.2013  
am Stand sein wird und die Kreisgruppe  
Waldeck-Frankenberg bereits einen hal-  
ben Tag übernommen hat.

Dafür vielen Dank!

In spannender Erwartung, was uns  
als GdP Nordhessen, die nächsten Mo-  
nate bringen werden, verbleibe ich mit  
besten Grüßen

Euer  
Stefan Rüppel  
Bezirksgruppenvorsitzender



Informationen • Nachrichten • Mitteilungen

der Bezirksgruppe Nordhessen  
der Gewerkschaft der Polizei und der  
Polizeisozialhilfe Hessen e.V. und der  
PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

für die Bereiche Kassel, Schwalm-Eder-Kreis,  
Werra-Meißner-Kreis und Waldeck-Frankenberg

#### Herausgeber:

PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen  
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden  
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Jörg Bruchmüller  
(Landesvorsitzender GdP Hessen)

#### Verleger:

POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeitsarbeit,  
Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen  
Geschäftsführer: H. R. Jud

#### Büro Frankfurt:

Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt  
Telefon (0 69) 7 89 16 52

#### Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Andreas Jochum

#### Redaktion/Redaktionsanschrift:

Stefan Rüppel (V.i.S.d.P.), Volker Zeidler,  
Uwe Bartholmai, Simone Sauerländer  
Bezirksgruppe Nordhessen der GdP,  
Vorsitzender: Stefan Rüppel, Grüner Weg 33, 34117  
Kassel. Tel. (05 61) 9 10 10 14, Fax 77 98 65

Druck und Verarbeitung: NK-Vertrieb GmbH, Abt.  
NK-DRUCK, 57290 Neunkirchen

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 01.12.

Der Bezugspreis von € 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag ent-  
halten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird  
keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffentlichung  
übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch auszugs-  
weise, nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.  
Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten; die mit Na-  
men versehenen Beiträge stellen nicht unbedingt die  
Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel werden nach  
bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. Ab-  
gedruckte Beiträge gehen in das Verfügungsrecht des  
Herausgebers über. Die Benutzung von Anschriften zu  
Werbezwecken ist untersagt und wird als Verstoß gegen  
die gesetzlichen Bestimmungen über unlauteren Wett-  
bewerb (Gesetz vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des  
Urheberrechts (Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich  
verfolgt. Auch ist die Benutzung von Ausschnitten zur  
Anzeigenwerbung untersagt.  
Redaktionsschluss 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.

(ISSN 1433-0164)

# WIEDER MAL ABGEKOPPELT

## DIE ETWAS ANDERE ART, WIE MAN IN HESSEN MIT DEM PERSONAL UMGEHT

Zum wiederholten Male schauen wir als hessische Beamtinnen und Beamte mit Enttäuschung auf die verkürzte Übernahme des Tarifergebnisses in Hessen. Ein kurzer chronologischer Rückblick sei mir hier gestattet.

Anfang März folgten wir als GdP Nordhessen dem hessenweiten Aufruf von ver.di und dem DGB und beteiligten uns hier in Kassel an dem Demozug und der anschließenden Protestkundgebung auf dem Opernplatz.

Die Stimmung war so gut wie das Wetter und das von uns herbeigeführte Verkehrschaos in der Kasseler Innenstadt sollte die Bürgerinnen und Bürger wissen lassen, weshalb wir auf die Straße gingen. Unsere Kolleginnen und Kollegen (Tarifpersonal, Beamtinnen und Beamte sowie unsere Rentner und Pensionäre) waren bereit, für diese Demo und die anschließende Kundgebung ihre Freizeit zu opfern. Es ging ja um uns alle, auch wenn es „nur“ eine Solidarkundgebung für die Verhandlungen der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) war. Die hessische Landesregierung hatte es bis dahin nicht nötig gehabt, überhaupt einen Vorschlag zu unterbreiten.



einen wie ich meine ordentlichen Abschluss mit 2,65 % Gehaltserhöhung ab dem 01.01.2013 und ab dem 01.01.2014 eine weitere Gehaltserhöhung um 2,95 % sowie für alle Beschäftigten 30 Tage Urlaub.

Nun kam in den nächsten Wochen hier unser hessischer Sonderweg mit dem Austritt aus der Tarifgemeinschaft der Länder zum Tragen. Für alle Bundeslän-

ten noch nicht, was uns erwartet. Dabei stehen die hessischen Verhandlungen immer noch unter dem Wort des damaligen Innenministers und des heutigen Ministerpräsidenten Volker Bouffier, der seinerzeit beim Austritt Hessens aus der Tarifgemeinschaft das große Wort gesagt hatte: „Wir wollen etwas Besseres für die Hessischen Beschäftigten im öffentlichen Dienst!“. Aus heutiger Sicht klingt das wie purer Hohn.



Die Tarifgemeinschaft der Länder erreichte dann für die Angestellten im Bund

der war ein ordentlicher Abschluss erreicht worden, nur wir in Hessen wuss-

Innenminister Boris Rhein führte schließlich mit den Gewerkschaften in Hessen als Arbeitgeber am 15. und 16.04.2013 im Wiesbadener „Penta-Hotel“ die entscheidenden Verhandlungen. Es war für mich eine neue Erfahrung, als Gast der GdP Tariffkommission mit Simone Sauerländer als deren Mitglied die Verhandlungen live vor Ort zu erleben. Ich konnte erleben, wie unser Landesvorsitzender Jörg Bruchmüller mit den anderen Gewerkschaftsvertretern für die Anliegen unserer Tarifbeschäftigten verhandelt und gekämpft hat. Und dass eine Kasseler Kollegin der Tariffkommission angehört, macht mich auch ein bisschen stolz. Die Kollegin der PD Eschwege Rita Mänz, die ebenfalls Mitglied der Tariffkommission ist, war leider durch einen Lehrgang an der HPA verhindert. Bemerkt sei noch, dass die GdP im Gegensatz zu Bdk und der DPoIG direkt an den Verhandlungen teilgenommen hat.

Nach über 16 Stunden Verhandlungen kamen beide Parteien zu folgendem Ergebnis:

- ab dem 01.07.2013 2,8 % mehr Lohn sowie eine Einmalzahlung über 450.- € für Januar bis Juni
- ab dem 01.04.2013 erneut 2,8 % mehr Lohn und eine Einmalzahlung über 225.-€ für Januar bis März.
- 30 Tage Urlaub für alle, die Altersregelung bleibt für alle ab dem Geburtsjahr 1969 und früher bei 33 Urlaubstagen bestehen.
- Auszubildende erhalten ab dem 01.01.2013 50,- € Festbetrag sowie ab dem 01.04.2014 3 % Anhebung des Tabellenwertes.

Hier war uns ganz besonders wichtig, dass wir mit aller Kraft und Einfluss in der GdP darauf hinwirken mussten, dass die hessischen Versorgungsempfänger nicht wie im letzten Jahr mit schon peinlichen 1 oder 2 Euro mehr monatlich abgespeist werden.

Würde die Regierung einen Vorschlag bis nach den Landtagswahlen hinausziehen oder würde sie als kleines Wahlkampfmittel eine ordentliche Übernahme zügig umsetzen wollen?

Ab dem 24.04.2013 wissen wir es. Die Landesregierung und die CDU und FDP-Fraktion stellen einen dringlichen Entschließungsantrag im Hessischen Landtag um Übernahme der Tarifverhandlungen



mit den üblichen Begriffen der Sparpolitik und der vom Volk gewählten Schuldenbremse argumentiert. Lieber Herr Innenminister, das sind wir langsam leid! Das seinerzeit gegebene Wort Ihres Amtsvorgängers hat den Wert von Makulatur. Bei einer 42 Stunden Woche und immer noch steigenden Aufklärungsquoten sowie steigenden Überstundenbergen erwarten wir eine faire Übernahme und keine erneute Abkoppelung.

Mit diesem Ergebnis ist das „Geberland Hessen“ im Ländervergleich auf einem Mittelplatz, deutlich hinter Bayern und Hamburg, die für ihre Beamtinnen und Beamten eine zeit- und inhaltsgleiche Übertragung vorgenommen haben. Wer die Besoldungstabelle Hessen mit denen der anderen Bundesländer vergleicht, kann sich leicht ein Bild der Schiefelage machen.

Eines bleibt mir aber in jedem Falle als Fazit: Lasst uns den Quatsch mit dem hessischen Sonderweg beenden und lasst uns zurückkehren in die Tarifgemeinschaft der Länder! Das spart Zeit, Personal und Nerven. ■

Stefan Rüppel  
Bezirksgruppenvorsitzender  
Fotos Sauerländer/Schachtebeck

Nun stellt der kritische Betrachter fest, dass dieser Abschluss von dem Ergebnis der TdL nur unwesentlich abweichend ist. Berechtigte Frage: Braucht es dafür einen hessischen Sonderweg, um am Ende fast Punktgenau das gleiche Ergebnis zu bekommen? In Zeiten der knappen Kassen handelt es sich aus meiner Sicht bei diesem Sonderweg in Hessen um einen „Zeitdiebstahl“ der vielen beteiligten Menschen auf beiden Seiten der Verhandlungspartner sowie um die Verschwendung von Steuergeldern, die man sicher sinnvoller einsetzen könnte.

Zu der Übertragung des Ergebnisses auf Beamtinnen und Beamte machte Rhein in Wiesbaden keine Aussage, also blieb die Spannung, ob die Landesregierung diesen Tarifabschluss nun auch eins zu eins auf die Beamtinnen und Beamte sowie die Versorgungsempfänger übertragen würde!

auf die Beamtinnen und Beamten sowie die Versorgungsempfänger. Erwartungsgemäß wurden wir jedoch in der Übernahme der beiden Einmalzahlungen wieder abgekoppelt, Beamtinnen und Beamte gehen hier leer aus. Es wird wieder



# NEID IST KEIN GUTER RATGEBER

## BETRACHTUNG ÜBER DEN TARIFABSCHLUSS UND DIE ÜBERTRAGUNG AUF DIE VERSORGUNGSEMPFÄNGER

Nachdem Stefan schon den Tarifabschluss und die Übertragung auf den Beamtenbereich treffend kommentiert hat, will ich diesen Bereich noch einmal aus Sicht der Pensionäre beleuchten.

Wenn man sich im Bekannten- und Freundeskreis bewegt, dem Rentnerinnen und Rentner angehören, wird schnell gesagt: „Den Pensionären geht's viel zu gut!“ Natürlich kommt schnell Neid auf, wenn es um die Versorgung von Beamtinnen und Beamten geht. Wessen Partner oder Partnerin Bezieher einer Rente ist, wird schon die Zahlen der Rentenerhöhung in diesem Jahr kennen. 0,25 % in Worten: ein Viertelprozent steigt die westdeutsche Rente. Das bedeutet, dass ein Rentner mit einer guten Rente von 1500,- Euro sage und schreibe 3,25 Euro monatlich mehr bekommt. Vergleicht man das mit einer Pensionssteigerung um 2,8 %, könnte man durchaus nachvollziehen, dass bei einer zehnfachen Steigerung der Eindruck entsteht, dass die Beamtinnen und Beamten als Pensionäre weit besser gestellt sind. Diese oder ähnliche Diskussionen führe ich jede Woche mehrmals.

Der Vollständigkeit halber gehört es aber auch dazu, dass man sich beide Systeme – Rente und Pensionen – genauer ansieht. Bis zum Ende der achtziger Jahre war das Rentensystem noch im Lot. Die Erwerbstätigen, die ein ganzes Leben eingezahlt hatten bekamen eine im Verhältnis zu den Tariflöhnen einigermaßen auskömmliche Rente. Dann kam die Wiedervereinigung und alles wurde anders. 17 Millionen Deutsche, die nie in eine Rentenkasse eingezahlt hatten, aber in Ostdeutschland im Zeichen der Vollbeschäftigung auch ihre Berufsjahre voll hatten, bekamen eine „Ostrente“, die zwar 30 % unter den westlichen Ansprüchen lag, aber in einer Partnerschaft (denn „drüben“ hatten fast immer beide voll gearbeitet) gut auskömmlich war. Im Westen blieb es wie es war und dann kamen noch weitere Faktoren hinzu: Lange Schleifen in Schule, Ausbildung und Studium führten dazu, dass die neuen „Einzahler“ erst sehr spät Sozialbeiträge leisten. Das hat

sich bis heute nicht geändert und hat die Rentenkassen zusätzlich geleert. Die Modelle von Zeit-, Leiharbeit und der geringfügigen Beschäftigung wurden wegen der hohen Arbeitslosigkeit ausgeweitet, um mehr Menschen in Beschäftigung zu bringen, aber die Rentenkassen füllt das auch nicht in dem eigentlich erforderlichen Umfang. Auch die Währungsunion wurde de facto über die Rentenkassen finanziert.

Damals wurde der kardinale Fehler gemacht, nicht auf ein steuerfinanziertes Rentenmodell umzusteigen. Das hätte bedeutet, dass alle in die Rentenkasse einzahlen hätten müssen. Letztlich hätte das zwar die Beamtinnen und Beamten auch getroffen, aber eben auch alle Selbständigen und Freiberufler. Ein Beispiel zur Verdeutlichung, was den Vorteil dieses Systems deutlich macht: Ein Geschäftsführer einer mittelständigen Fensterbau-firma aus Franken, der einen Betrieb als Angestellter mit sehr hohem Monatseinkommen über Jahrzehnte geleitet hat, bekommt den höchsten Rentensatz mit rund 1800 aus 40 Berufsjahren in Deutschland. Dazwischen hat er in Österreich, wo das „Steuermodell“ gut funktioniert, innerhalb von 6 Jahren einen Anspruch von 600 Euro erarbeitet. Diese Summe erhalten in Westdeutschland die wenigsten Frauen als Altersrente. Das gleiche gilt im Übrigen für die skandinavischen Staaten, die ähnliche Modelle haben.

Bei den Beamten ist das alles anders. Allerdings unterliegen wir auch der ständigen Gefahr, dass der Dienstherr seine Alimentationspflicht immer weiter zurück fährt. In einigen Bundesländern gibt es kein Weihnachtsgeld mehr, die Versorgung in Hessen stieg in den letzten zwei Jahren nur unterhalb der Teuerungsrate. Ich erinnere nur an die Kürzung der Sonderzahlung. Hinzu kommt, dass nach der Versorgungsreform 1997 die Pensionen von 75 % auf 71,75 % gekürzt wurden und nach unten ist noch einiges möglich. Das heißt, Beamte sind dem Wohl und Weh des Dienstherrn ausgesetzt. Bei einer dramatischen Haushaltssituation kommt im Zweifel alles auf dem Prüfstand. Die

Krankenversicherung tragen Beamte selbst, auch nach der Pensionierung.

Betriebliche Altersvorsorge ist ein weiteres Thema. Es gibt Unternehmen, ohne den Sonderfall VW zitieren zu wollen, wie beispielsweise die Braun AG, Daimler, Wintershall oder auch Versicherungen, Banken, Sparkassen, deren betriebliche Altersvorsorge sehr gut ausgebaut ist. Damit wird die Kluft zwischen dem letzten Netto und der Rente relativ verträglich gestaltet.

Ganz anders sieht es für die Kolleginnen und Kollegen aus, die in kleinen Handwerksbetrieben oder bei Freiberuflern gearbeitet haben. Sie beziehen oft Renten, die nicht mehr auskömmlich sind.

Was bleibt als Fazit? Einer generellen Neiddiskussion muss man entschieden entgegentreten. Wir haben über die 40 oder 45 Dienstjahre einen Anspruch erarbeitet, der uns zusteht und für den wir auch während der aktiven Zeit wesentlich weniger als in der sogenannten „freien Wirtschaft“ verdient haben. Aber wir müssen uns auch der Diskussion öffnen, dass das Rentensystem eigentlich komplett umgestellt werden müsste, damit nicht immer mehr Menschen im Alter unterhalb der Armutsgrenze leben. Dieser Prozess wird lange dauern, daran habe ich keinen Zweifel.

Volker Zeidler, Seniorenvorstand



# POLIZEI MAL GANZ ANDERS

## EIN BERICHT AUS DEM UMWELT- UND GARTENAMT DER STADT KASSEL

Wenn man an Polizei denkt, stellt man sich einen Streifenwagen mit Blaulicht vor, der mit Sondersignalen durch die Stadt fährt, vielleicht auch nur einfach Streife fährt. Denkt man daran, was Polizei so macht, dann sind es die Unfallaufnahmen und die Strafanzeigen wegen Diebstahls oder Körperverletzung, was man vor Augen hat. Es geht aber auch ganz anders und darüber möchte ich in dieser Ausgabe berichten.

Mein Name ist Thorsten Raasch, ich bin 42 Jahre alt und Ordnungspolizeibeamter bei der Stadt Kassel. Nach acht Jahren bei dem Besonderen Vollzugsdienst des Ordnungsamtes der Stadt Kassel hatte ich mich als Nachfolger eines in den Ruhestand gegangenen Kollegen beim Umwelt- u. Gartenamt erfolgreich beworben.

Als ich daraufhin im Frühjahr 2006 meinen Dienst dort antrat, ahnte ich nicht einmal ansatzweise, welche vielfältigen Tätigkeiten tatsächlich auf mich warteten. Der Rahmen war klar gewesen, Kontrollen und Präsenzstreifen in den Parkanlagen der Stadt Kassel. Das klang interessant, besonders nach der nicht immer angenehmen Streifenarbeit in der Kasseler Innenstadt. Damit ließ ich die Trinker- und Drogenszene hinter mir und freute mich auf meine neue Aufgabe. Ich habe diesen Schritt bis heute nicht bereut.

Mein dienstlicher Tagesablauf gestaltet sich abwechslungsreich und vielfältig. Die Vorgesetzten der Dienststelle lassen mir den nötigen Freiraum für die individuelle Gestaltung meiner Tätigkeit. Das ermöglicht ein flexibles Reagieren auf bzw. in verschiedenen Situationen.

Aber was sind denn meine Aufgaben? Die Tätigkeiten liegen in einem breit durch die Verordnungen der Stadt Kassel gestreutem Arbeitsfeld und sind unterteilt in Schwerpunkte: „Kasseler Hundeordnung“, „Fuldaauenordnung mit Fischereiordnung“, Umweltverschmutzung, Gewässerschutz, Illegale Müll- und Grünschnittbeseitigung, sowie die Unterstützung der Kollegen in den Bezirken bei ihrer Tätigkeit z.B. beim Falschparken vor Einfahrten in Grünflächen oder bei der Verkehrssicherung bei Baumschnittmaßnahmen.

Meine Arbeitszeit kann ich mir flexibel zwischen 06:00-20:00 Uhr einteilen, dabei ist in der Regel meine Dienstzeit auf rund acht Stunden am Tag ausgelegt. Am Wochenende, insbesondere in den Sommermonaten, versee ich Dienst nach Bedarf und Auftragslage.

Je nach Wetterverhältnissen stehen mir ein Pkw oder ein „EBike“; auch Pedelec genannt, zur Verfügung. Letzteres wurde mir seit diesem Jahr von der Dienststelle angeschafft und seit März 2012 bin ich fast 1000 km damit gefahren.

Eines meiner Tätigkeitsfelder, die Überwachung der Leinenpflicht in den ausgewiesenen Bereichen der Stadt, betrifft in der Regel nur die Parkanlagen und die direkte Innenstadt. Im Allgemeinen kann ein Verstoß gegen die Kasseler Hundeverordnung mit einer mündlichen Verwarnung und einem freundlichen und zweckgebundenen Gespräch beendet werden. Gerade in den Stadtteilen, die als „soziale Brennpunkte“ gelten, sind viele Bürger dankbar für die Kontrollen und es entstehen gute Kontakte.

Dabei stelle ich oft fest, dass es ein großer Vorteil ist, einen guten Bürgerkontakt zu pflegen. Mit der Zeit kennt man viele Bürgerinnen und Bürger und wird auch gelegentlich um Rat oder Hilfe gebeten, wenn etwas im Argen liegt, was gar nicht meinen Aufgabenbereich betrifft. Auch der gute Kontakt und die Kommunikation mit Gruppierungen z.B. Jugendtreffpunkten im Stadtteil sorgt dafür, dass man mit den dringend benötigten Informationen und Auskünften aus dem Umfeld versorgt wird.

Gerade wenn das Steueramt mich darum bittet in einer Ermittlungssache wegen Hundesteuer einen Haushalt zu überprüfen, sind diese guten Verbindungen zu den Bürgern von Vorteil, denn meist kennen die Anwohnerinnen und Anwohner ihre Nachbarn und können mir helfen. Merkt Ihr etwas? Oft ist meine Tätigkeit gar nicht so weit von einem Kontaktbeamten entfernt, auch wenn ich nur für die „kleinen“ Dinge zuständig bin.

Natürlich kommt es auch vor, dass ein Verstoß gegen eine der Verordnungen mit einem Bußgeld geahndet werden muss. Bei der Leinenpflicht sind das dann beim ersten Mal ca. 80 € und das

verdoppelt sich bei jedem weiteren Verstoß bis max. 5000 €. Es kommt aber fast nie zu diesen hohen Bußgeldern, denn in der Regel siegt die Einsicht. Durch Aufklärung in Gesprächen bemühe ich mich ständig, einen rücksichtsvolleren Umgang der Freizeit und Erholung suchenden Bürger untereinander zu fördern. Konflikte an Orten, die der Erholung dienen sollen, braucht niemand.



**Ordnungspolizist Raasch**

Gottseidank sehr selten kommt es bei meinen Kontrollmaßnahmen zu Übergriffen oder Beleidigungen durch den Kontrollierten. Eine gute Ausbildung, meine langjährige Erfahrung und die immer wieder durchgeführten Fortbildungen durch das Verwaltungsseminar helfen mir dabei, Konflikte zu vermeiden oder wenn sie entstanden sind, zu lösen. Dabei haben mir auch die Trainer für Eigensicherung an der Polizeischule tatkräftig zur Seite gestanden, so dass bis jetzt Schlimmeres verhindert werden konnte. Wenn es doch mal brenzlich wurde, bekam ich schnelle Unterstützung durch die Kollegen des PP Nordhessen. Auch die Leitstelle des Ordnungsamtes unterstützt mich und hilft bei Anfragen oder Personenüberprüfungen.

Ein guter Kontakt, Erfahrungs- und Informationsaustausch, mit den einzelnen Ämtern der Stadtverwaltung, den Polizeidienststellen, Wasserschutzpolizei, Stadtreinigern und Bürgervertretern der Stadt Kassel ist ständig gegeben und unerlässlich. Polizei mal ganz anders, so hatte ich es mir gewünscht und mein Dienst gibt mir Recht: Auch das sind polizeiliche Aufgaben, die bewältigt werden, auch wenn man keinen Streifenwagen sieht. ■

Thorsten Raasch  
Kreisgruppe Stadtverwaltung Kassel

# MAL WIEDER RICHTIG GAS GEBEN!

## KART-TURNIER DER JUNGEN GRUPPE IN LIMBURG

Am 20.04.2013 war es soweit. Zwei aus Nordhessen gemeldete Teams nahmen an dem GdP-Cup auf der Hunter-Racing-Kartbahn in Limburg teil.

Die Kartbahn hat eine Gesamtlänge von 1000 Meter und zählt damit zu den größten Indoorkartbahnen Deutschlands. Sie ist über zwei Hallen aufgebaut, der Belag wechselt von Teer auf ziemlich glatten Industriebelag, was eine Herausforderung bei der Jagd auf schnelle Rundenzeiten für jeden einzelnen Teamfahrer darstellte.

Auf der Strecke gab es neben sehr engen Kehren auch eine „Mutkurve“, die mit Vollgas genommen werden konnte. Der Name war berechtigt, brauchte man doch eine gehörige Portion Mut, um diese Kurve zu nehmen, da man optisch ins „NICHTS“ fuhr. Hier galt das Motto „Augen zu und durch“!

An den Start gingen die Kart-Driver-Nordhessen und sowie das Nordhessen-Z2-Racing-Team (RBS) mit jeweils drei Fahrern.

Aufgrund der großen Anzahl der Teilnehmer, es waren in zwei Rennen 50 Teams am Start, kam richtiges „Rennfeeling“ auf. Das Rennen begann zunächst mit einem einstündigen Qualifying, in dem die Startplätze ausgefahren wurden. Unsere Teams wechselten nach einer 20-minütigen Vollgasfahrt die Fahrer, so dass jeder in den Genuss kam, die Strecke kennenzulernen und die Ideallinie zu finden.



Die Teilnehmer aus Nordhessen

Nach der Quali erreichten unsere Teams den 7. und 9. Startplatz von insgesamt 25 Teams. Dann ging das dreistündige Rennen los.

Die Nordhessen lagen zunächst dicht beieinander, nach ein paar Runden zog sich das Fahrerfeld jedoch auseinander. Eine halbe Stunde Vollgas – erster Fahrerwechsel. Boxenstrategie war gefordert, die Teams mussten den Zeitpunkt des Wechsels richtig wählen.

Manche Teams hatten Pech, aufgrund der Vielzahl der Fahrerwechsel waren Wartezeiten in der Boxengasse die Folge, man verlor wertvolle Zeit.

Je länger das Rennen lief, desto besser wurden die Rundenzeiten. Es gab spektakuläre Überholmanöver, mancher Fahrer fuhr über den Grenzbereich hinaus, was mit einem Dreher belohnt wurde.

Erschöpft aber glücklich stiegen die letzten Fahrer nach drei Stunden aus den Karts.

Die mit „Heimvorteil“ gestarteten Fahrer des Teams „Blaulicht Giessen“ konnten das Rennen für sich entscheiden.

Unsere Teams konnten das Rennen auf dem 7. Rang Z2-Racing-Team RBS sowie einem 12. Rang des Teams Kart-Driver-Nordhessen beenden. Sicherlich wäre noch Platz nach oben gewesen, aber auch

das spielte nachher eine untergeordnete Rolle. Der Spaß stand im Vordergrund und eins war klar: Davon hatten wir jede Menge!!!

Für das nächste Jahr haben wir unsere Teilnahme mit zwei Teams schon zugesagt.

Der Veranstalter war übrigens sehr erfreut, dass zwei Teams aus Nordhessen den langen Weg nach Limburg gefunden haben.

Unser herzliches Dankeschön möchte ich noch mal an die Junge Gruppe sowie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kartbahn „Hunter-Racing“ richten. Der Ablauf der Veranstaltung war vorbildlich und sehr gut organisiert.

Wie schon gesagt, wir kommen wieder, das ist ein Versprechen!

Zuvor versuchen wir, das zweite „Kartturnier der Jungen Gruppe Nordhessen“ auf die Beine zu stellen. Daran arbeiten wir im Moment und suchen entsprechende Sponsoren.

Wer beim Lesen dieser Zeilen auf den Geschmack gekommen ist, vielleicht mal wieder richtig Gas zu geben, kann sich ja schon mal bei uns melden.

M. Flohr, KG Werra-Meißner

**3-Stunden Rennen plus Qualifying in Limburg – Eine der größten Indoor Kartbahnen Deutschlands!**

Anmeldung erforderlich! Nähere Informationen zum Rennen und das Anmeldeformular findet ihr auf der Homepage. Ausrichter sind die Landesgruppenverbände der JUNGE GRUPPE (GdP) Bundeskreismitteln, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Anfragen an den Rennkoordinator bitte unter: kart@hunter-racing.de



# EMPÖRT EUCH!

## FREI NACH DEM ESSAY VON STEPHANE HESSEL AUS DEM JAHRE 2010

Grund genug zur Empörung hätte der Schutzmann. Auf seinem Rücken wird vieles ausgetragen, was ihn nur bedingt oder gar nichts angeht.

Zum Beispiel meinen viele Verwaltungen, dass ihre Zuständigkeit nachmittags endet. Die Frühstücksdosen werden in der Aktentasche verstaut, ausstempeln und heim, denn für den Rest des Tages gibt es ja die Polizei. Da kann es dann schon mal vorkommen, dass der Mitarbeiter des Gesundheitsamtes, dessen originäre Aufgabe wäre, eine Einweisung in die Psychiatrie zu veranlassen und durchzuführen, wobei die Polizei lediglich im Rahmen der Amts- und Vollzugshilfe unterstützt, aus dem Krankenwagen flüchtet, weil er ja Feierabend hat. Polizisten können auch nicht gehen, wenn die Schicht eigentlich vorbei ist und sie noch einen Einsatz kriegen – oder sehe ich das falsch?

Und die Polizei? Sie lässt sich oft genug vor fremde Karren spannen. Was hat sie denn z. B. mit sozialer Arbeit zu tun? Tagsüber gibt es das Jugendamt, den Allgemeinen sozialen Dienst, das Gesundheitsamt und so weiter. Nach 16 Uhr gibt es (der geneigte Leser ahnt es schon)...die Polizei. Die soll dann für alles zuständig und kompetent sein. Und ständig kommen neue Aufgaben hinzu, neue Meldewege und neue Formulare. Der Meldeweg ist hierbei natürlich einseitig. Die Polizei hat gefälligst alles mitteilen, aber umgekehrt versteckt man sich hinter dem Datenschutz.

Schön wäre es, wenn sich in den Ämtern die Erkenntnis durchsetzte, dass beispielsweise soziale Intervention dann notwendig ist, wenn die Protagonisten der häuslichen Gewalt aufeinander treffen. Sprich am Abend, am Wochenende und an Sonn- und Feiertagen. Da sollten die Sozialämter auch erreichbar sein.

Was hat Polizei mit Schule zu tun? Es soll Länder geben, in denen sitzt die Polizei mit in den Klassenkonferenzen. Was soll das? Die wirklich soziale Aufgabe der Polizei ist es, Gefahren abzuwehren und Straftaten zu verfolgen. So ermöglicht sie

das mehr oder minder friedliche Zusammenleben der Bürger. Die Polizeibeamten sind keine Sozialpädagogen und kein Mediatoren. Sie sind auch nicht die Zuträger für diejenigen, die sich unwohl damit fühlen, dass sie als Sozial- oder Jugendamt auch eine Kontrollfunktion ausüben müssen.

Polizeiliches Tätigwerden an Schulen kann doch nur sein, Straftaten zu verfolgen oder akut auftretende Gefahren abzuwehren.

Polizeiliche Prävention ist nicht mehr die allumfassende Wohlfahrtspflege, wie sie die „Gute Polizei“ im 17. und 18. Jahrhundert betrieben hat, sondern polizeiliche Prävention, wenn Polizisten Streife gehen oder fahren und zeigen, dass man da ist. Natürlich müssen sie nicht nur zeigen, dass es sie gibt, sondern sie müssen auch einschreiten. Dazu brauchen sie aber die Rückendeckung ihrer Vorgesetzten und der Justiz.

Was die Polizei von der Justiz zu erwarten hat, kann man am Beispiel des Bundesgerichtshofs sehen, der einen bewaffneten Rechtsbrecher straffrei ausgehen lässt und ihm quasi zugesteht, ohne Vorwarnung durch seine Tür zu schießen (und den davor stehenden Polizisten dabei zu töten), da er ja nicht wissen konnte, dass ein Schutzmann vor seiner Tür steht und nicht ein krimineller Mitkonkurrent, der ihm ans Leder will. Wo leben wir denn? Der „Höllengel“ hat doch durch sein Vorleben erst dafür gesorgt, dass ihm die befeindeten „Banditen“ das Fell gerben wollten. Wer sich in Gefahr begibt...

Hinzu kommt, dass man seitens der Justiz geneigt ist, Straftaten zum Nachteil von Polizisten zu bagatellisieren und als „Berufsrisiko“ abzutun. Dass das Recht sein soll, was man in Karlsruhe und in den Gerichtssälen der Republik offensichtlich dafür hält, kann man denjenigen, denen das Recht eigentlich dienen soll (nämlich den Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes), nicht länger verkaufen.

Das Richterrecht (die durch Rechtsprechung gewachsene Rechtsauslegung)

ist nur noch für diejenigen verständlich, die täglich in den Gerichtssälen und Rechtsanwaltsbüros an immer filigranen Rechtskonstrukten spinnen. So fein gesponnen sind diese Gebilde, dass sie in die ätherischen Sphären des Elfenbeinturms aufsteigen, den die Judikative um sich selbst errichtet hat.



Auf dem Altar der Rechtsprechung wird hierbei oft genug das Rechtsempfinden des Bürgers und der gesunde Menschenverstand geopfert. Der bestehende Strafraumen wird selten ausgeschöpft. Aber die Politik verkauft die Bürger, mit Forderung nach höheren Strafraumen, gerne mal für dumm.

Die Floskel „im Namen des Volkes“ verkommt so zum Treppenwitz der Republik.

Was der niedersächsische Polizeibeamte von seinem ehemaligen Innenminister erwarten durfte, hat sich in der Vorverurteilung der Kollegen im Mordfall „Lena“ gezeigt. Der Innenminister (der verdammt noch mal eine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Bediensteten hat) hatte den ermittelnden Kollegen, im vorausgehenden Gehorsam, pressewirksam diffuse Ermittlungsfehler bescheinigt, an denen nichts aber auch gar nichts dran war. Die Disziplinarverfahren wurden vor kurzem samt und sonders eingestellt. Bei solchen Dienstherrn braucht man keine Feinde mehr.

All dies (und vieles andere) schluckt der deutsche Schutzmann täglich. Er sollte sich endlich empören. ■

Thomas Rüdiger, Kreisgruppe Kassel

# AUF DER REEPERBAHN NACHMITTAGS UM DREI

## MUSICALFAHRT DER BEZIRKSGRUPPE NORDHESSEN NACH HAMBURG

Zur Weihnachtszeit hatten wir es angeboten und Mitte März war's dann endlich soweit. Mit unserer ersten Veranstaltung dieser Art betraten wir Neuland. Am 16.3. ging schon früh um 7 h bei Peter's Reisedienst in Kassel los. Ein Besuch der Musicals „Tarzan“, „König der Löwen“ und das erst seit November 2012 angebotene Stück „Rocky“ standen auf dem Programm. Ein Knaller war, dass wir die Karten für Tarzan schon ab 54.-€ inklusive Busfahrt anbieten konnten. Wer die Preise kennt, weiß was wir meinen.

Bei guter Stimmung und einem bis auf den letzten Platz ausgebuchten Bus ging die Fahrt ohne Stau zügig gen Norden. Mittags kamen wir in Hamburg bei den Landungsbrücken an.

Entgegen unseren winterlichen Träumen war von Frühling keine Spur zu bemerken: Grauer Himmel, kalter Wind und ab und zu Schneetreiben. Egal, wir hatten ja keinen Strandausflug geplant. Hier erwies sich der Tipp unseres Busfahrers Arnim für ein gutes Mittagessen mit dem Fischrestaurant „Störtebeker“, direkt an den Treppen zur Innenstadt gelegen, als hervorragend.

Bis zum Beginn der Musicals hatten alle genügend Zeit noch etwas auf eige-



Besucher von „König der Löwen“

ne Faust in Hamburg zu unternehmen. Ein Bummel über die Reeperbahn zeigte deutlich, dass hier doch einiges im Argen liegt. Manche „Dame“ sah bei Licht eher furchteinflößend als animierend aus.

Die Davidwache wurde kurz bestaunt und wir haben dann festgestellt, dass Hamburg als „Nehmerland“ bei dem Länderfinanzausgleich, die neuesten Daimler als Streifenwagen nutzt. Die andere Seite der Medaille: wir haben viele Kolleginnen und Kollegen mit den blauen Sternen des

mittleren Dienstes im tollen Funkwagen sitzen sehen. Für uns Hessen ist das seit langem ein ungewohntes Bild! Auch wenn es in Vergessenheit gerät: Das haben wir hinter uns gelassen. Das soll es aber dann auch mit dem „dienstlichen“ Blick gewesen sein.

Denn mittlerweile war es endlich soweit und unsere Musicals begannen alle an den drei unterschiedlichen Orten zeitgleich um 15.00 h.

Bei „Tarzan“ in der „Neuen Flora“ berichteten unsere Reiseteilnehmer von einer tollen Kulisse, klasse Musik von Phil Collins und mitunter traurigen, rührenden Szenen. Hier soll wohl die/der ein oder andere gestandene Schutzfrau/Schutzmann ein Tränchen im Auge gehabt haben. Das Bühnenbild und das Arrangement mit den durch den Saal fliegenden „Afften“ ist einfach Spitze.

„König der Löwen“ ist wohl das bekannteste Musical Hamburgs mit der bisher längsten Spieldauer. Auch hier waren unsere Gäste von der Musik und den Kostümen sowie der Handlung begeistert. Die Geschichte kennt sicher fast jeder als Disneyfilm. Wie das im Musical umgesetzt wurde, mit den Kostümen und dem Bühnenbild, ist einfach eine Klasse für sich. Die Musik zum Stück schrieb übrigens Elton John. Ein schönes „Schmankerl“ am



Besucher von „Rocky - Das Musical“

**Das „GdP-Haus“**

Exklusiv für GdP-Mitglieder!  
GdP-Rabatt 15 %

Haus „Wildgans Nr. 41“  
für 4 + 2 Personen

**Das Ferienhaus der PSG Hessen im**  
[www.ferienpark-mirow.de](http://www.ferienpark-mirow.de)

Anfragen und Buchung bei:  
**PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen**  
Info-Line: 06 11 / 9 92 27 30 • Info-Fax: 06 11 / 9 92 27 27  
Internet: [www.gdp.de/hessen](http://www.gdp.de/hessen) • eMail: [gdpHessen@t-online.de](mailto:gdpHessen@t-online.de)

Rande ist sicher auch der im Eintrittspreis enthaltene Bootstransfer zum Theater, mit einem hervorragenden Blick auf die Docks, den Hafen, die Speicherstadt und die immer noch im Bau befindliche Elbphilharmonie.

„Rocky“ war für alle Neuland, denn es wird erst seit 2012 aufgeführt. Unsere Erwartungen an das Stück waren sehr unterschiedlich. Wie würde der Boxsport in einem Musicaltheater wohl rüber kommen? Am Ende waren auch wir alle begeistert und wussten, es hat sich gelohnt. Eine so excellent eingesetzte Bühnentechnik, ein Boxing in der Mitte des Zuschauersaales und eine lustig erzählte Liebesgeschichte bei guter Musik machten diesen Tag unvergessen.

Beim Aufsammeln unserer Reisegruppe an den drei Spielorten konnte man dann auch viele glänzende Augen sehen und angeregt geführte Gespräche über die verschiedenen Musicals hören. Es waren wohl alle begeistert und die Freude an den Theaterbesuchen war regelrecht zu greifen. Zur guten Stimmung trug auch das Gefühl des gemeinsamen Erlebens bei.

Zu dem „Wir“ möchte ich noch erwähnen, dass viele unserer Senioren diesen Tag mit uns verbrachten, und selbstverständlich waren unser Jungpensionär Volker Zeidler mit Frau Susanne und unser ehemaliger Seniorenvorsitzender Kurt Grede mit seiner Frau Erika mit von der Partie.

Aber auch die Junge Gruppe war mit mehreren Kolleginnen zum Teil mit Nachwuchs vertreten. Auch Freunde und Be-

kannte von Kollegen konnten an dieser Fahrt teilnehmen, so dass wir eine sehr bunt gemischte, Generationen übergreifende Gruppe waren.

Dank gilt es hier dem Organisator Marcus Leitschuh, (Sohn des GdP Urgesteins Charles Leitschuh) und dem Reiseunternehmen Peter's Reisedienst aus Kassel zu sagen!

Am Rande sei gesagt, dass dieses Angebot für die GdP Nordhessen, aber auch die GdP insgesamt völlig kostenneutral war, weil jeder seine Teilnahme natürlich selbst bezahlt hat.

Aufgrund des Erfolges dieser ersten GdP Nordhessen Musicalfahrt, werden wir sicher auch zu Beginn des nächsten Jahres wieder eine Reise anbieten. Lasst Euch mal überraschen und schaut, soviel sei verraten, in die Dezemberausgabe unseres Reports!!!

Stefan Rüppel, Vorsitzender

**Die neue GdP-App**  
Infos, Downloads, Schichtplan  
ab Mitte September



## Terminkalender auf einen Blick

Die Bezirksgruppe Nordhessen macht auf folgende Veranstaltungen aufmerksam:

**14. - 23.06.13**  
Hessentag in Kassel mit Stand der GdP Bezirksgruppe Nordhessen in der Hessentagsstraße in der Unteren Königsstraße

**01.08.2013**  
Beiratssitzung der GdP Hessen mit Veranstaltung Wahlprüfsterne in Frankfurt/M.

**20.-23.09.13**  
Tagung der Bezirksgruppe Nordhessen in Schönau  
Es sind noch Plätze frei

**26.09.2013**  
Personengruppenkonferenzen der Senioren, Junge Gruppe und Frauen in der GdP

**11.10.13**  
Jubiläum 60 Jahre GdP Kreisgruppe Kassel mit Feier in Bürgersaal des Rathauses in Kassel mit Mitgliederehrung

**05.11.13**  
Bezirksdelegiertentag in Kassel  
Anträge der Kreisgruppen können eingereicht werden

E-Mail an:  
[gdpHessen@t-online.de](mailto:gdpHessen@t-online.de)

[www.gdp.de/hessen](http://www.gdp.de/hessen)

# EINE BOTSCHAFT AN DIE POLITIK

## DIE NORDHESSISCHE GDP IM GESPRÄCH



v.l.: Norbert Birnbach (BZG), Lars Elsebach (KG Kassel), Thorsten Schäfer-Gümbel, Stefan Rüppele (BZG)

Zu dem Verständnis einer starken Berufsvertretung gehört auch, dass man sich mit der Politik trifft und austauscht, auch wenn es nur wenig Konkretes gibt. So geschehen im Januar auf dem Neujahrsempfang der CDU in Kassel. Obwohl der sich der Unterhaltungswert der Veranstaltung dank des Referates von Staatssekretär Michael Bußer (CDU) zum Thema „Politik und Medien“ freundlich gesagt in Grenzen hielt, war der Weg das Ziel. Man munkelt, dass der 1,5 Stunden dauernde Vortrag den einen oder anderen GdP-Funktionär noch in seinen Träumen verfolgt hat. Positiv war allerdings, dass wir (Lars Elsebach, Norbert Birnbach und ich) die Hessische Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann trafen und nach der Veranstaltung Gelegenheit hatten für ein Gespräch. Dort konnten wir ihr die Problematik der geplanten Stellenhebungen näher bringen und sie bei einer gerechten Berücksichtigung Nordhessens um Hilfe bitten.

Im April besuchten wir drei auf Einladung der SPD das Tischgespräch mit dem SPD-Spitzenkandidaten Thorsten Schäfer-Gümbel in Ahnatal. In Erwartung auf ein persönliches Gespräch mit uns Gewerkschaftlern mussten wir schnell feststellen, dass hier eine ganz besondere Veranstaltung geplant war. „TSG“ saß an einem Küchentisch auf der Bühne und ließ sich wohl vorbereitete Fragen zu seinem Leben, Kindheit, Einstellung usw. von einer flotten SAT1-Moderatorin „spontan“ stellen, die er dann ausführlich beantwortete.

Herr Schäfer-Gümbel kam zwar sympathisch und offen rüber, von Sponta-

neität aber keine Spur und es war in der Veranstaltung kein Raum für gewerkschaftliche Nachfragen. Schade, das kann man besser machen.

Auf der Jahreshauptversammlung der KG Waldeck-Frankenberg war der Innenpolitische Sprecher der Grünen, Jürgen Frömmrich, eingeladen. Der Innenpolitiker hat hier auch zur Wachpolizei und dem Freiwilligen Polizeidienst interessante Ausführungen gemacht. Spontan entstand die Idee, ein Treffen mit allen Wachpolizisten in der GdP Nordhessen und ihm für den 03.06.2013 in Kassel zu vereinbaren. Wir berichten, was aus diesem Treffen geworden ist. ■

Stefan Rüppele  
Bezirksgruppenvorsitzender



**Nordhessen bietet an:**

Tagesseminar  
**„Vereinbarkeit von Familie und Beruf“**

**Eine praxisnahe Betrachtung**

**Im Fokus:**

- **Lebensarbeitszeitkonto**
- **Erziehungsurlaub**
- **sichere Pension auch bei Teilzeit?**

**9. September 2013, 09.00 - 16.00 Uhr,**  
**PP Nordhessen, Besprechungsraum Kantine**  
Dienstbefreiung kann beantragt werden.



Anmeldung bei Stefan Rüppele Tel.: 0561/910-1011 oder 1012 oder [gdpkpks@t-online.de](mailto:gdpkpks@t-online.de)

# GRÜNT ES IM WALDECKISCHEN?

## JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER GDP WALDECK-FRANKENBERG MIT EINEM BESONDEREN GAST

Jörg Dämmer hatte - wie im Waldecker Land üblich - Anfang April zur Jahreshauptversammlung eingeladen. Hubertus Hannappel, GdP Landesvorsitzender Jörg Bruchmüller, Bezirksgruppenvorsitzender Stefan Rüppel und Personalratsvorsitzender Klaus Vestweber konnte er als Gäste begrüßen. Zum ersten Mal war auch der innenpolitische Sprecher der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Jürgen Frömmrich, zur Kreisgruppenversammlung gekommen.

Jörg Dämmer machte einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Das gute Abschneiden der GdP Nordhessen bei den Personalratswahlen war einer der Punkte. Aber es waren noch viele andere Baustellen, die die nordhessischen Polizeigewerkschafter beschäftigten: Abwendung der drohenden Beihilfeänderung, die Debatte um die Zulage „DUZ“ und das stattdessen aufgelegte Stellenhebungsprogramm, der immer wiederkehrende Frust bei den jährlichen Beurteilungen - Jörg sprach alle wesentlichen Punkte an. Besonders sprach er sich für eine Verschärfung des StGB aus, weil die Gewalt gegen Polizeibeamte immer weiter eskaliere.

Nach dem satzungsgemäßen Kassenbericht von Peter Förster und dem Prüfbericht von Heinz-Jürgen Brüning wurde der Vorstand entlastet.

Wie jedes Jahr durften auch in diesem Jahr die Mitgliederehrungen nicht fehlen. Für 50-jährige Mitgliedschaft wurden Bruno Peyker und Heinz-Jürgen Siegesmund, für 40-jährige Mitgliedschaft Hartmut Beutler, Gerhard Buhl und Wolfgang Salomon, für 25-jährige Mitgliedschaft Mike Behr, Peter Kleine, Dirk Kleine, Norbert Matzik, Günter Mehler, Ilona Papendick, Michael Sabisch, Markus Schmidt und Thomas Sohn geehrt.

Kollege Hubertus Hannappel bedankte sich in seinem Grußwort bei allen Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit und Qualität der Arbeit. Diese schlage sich in einer guten Aufklärungs-

quote von 60 % nieder. Noch immer leide die PD unter der schlechten Altersstruktur und Besserung sei nicht in Sicht.

Resultierend ergäben sich daraus die vielen eingeschränkt dienstfähigen Kolleginnen und Kollegen. Zum Abschluss teilte er noch mit, dass der Umzug der PSt Korbach in die Pommernstraße 41 voraussichtlich im Herbst dieses Jahres stattfinden wird.

- Rückkehr in die TdL
- eine Dienstrechtsreform zu Gunsten der Beschäftigten schaffen
- schrittweiser Abbau der 42-Stunden-Woche, insbesondere für den Schicht- und Wechseldienst
- eine bessere Ausbildung der Wachpolizei und damit verbunden eine evtl. Übernahme zur Polizei
- Wegfall des Freiwilligen Polizeidienstes



Ehrung der Mitglieder

Landtagsabgeordneter Jürgen Frömmrich betonte in seinem Grußwort, dass es Aufgabe der Politik sei, gut ausgebildeten Polizeibeamten auch eine angemessene Bezahlung zukommen zu lassen. Er versicherte aber auch, am heutigen Tag keine Versprechungen zu machen, die er nicht halten könne. Locker stellte er sich anschließend den Fragen der Kolleginnen und Kollegen.

Mit Blick auf die Landtagswahl wurde daraus eine Art „Walprüfstern“ für den grünen Politiker. Schwerpunkte im Falle eines rot/grünen Wahlsieges:

- Öffnung der Bes. Gr. A 11 auch für übergeleitete Beamte
- evtl. Freie Heilfürsorge, was sich aber bei der derzeitigen Finanzsituation schwierig darstellt
- Erhaltung kleiner Polizeistationen - hier: ggf. Neuausrichtung - Struktur soll jedoch erhalten bleiben
- Anhebung der Zulagen für den Dienst zu ungünstigen Zeiten (DUZ)

Im Rahmen der Diskussion gab Jörg Bruchmüller einen kurzen Überblick über die aktuellen Themen aus dem Landesvorstand. Dabei ging er auf die derzeit lau-

fenden Tarifverhandlungen ein. Er hofft im Zuge der Verhandlungen, dass es einen tragfähigen Abschluss gibt, der inhalts- und zeitgleich auch auf die Landesbeamten übertragen wird. Des Weiteren berichtete er über das Stellenhebungsprogramm (860 Stellenhebungen in die Bes. Gr. A 10 und 130 Stellenhebungen in die A 11).

Der Bezirksgruppenvorsitzende Stefan Rüppel stellte sich noch mal der Versammlung vor und ging anschließend auf aktuelle Themen ein.

Unter anderem machte er sich erneut für die Reduzierung der 42-Stunden-Woche stark. Er berichtete über das DUZ-Modell der bayerischen Landespolizei, was eine sehr große Akzeptanz bei den dortigen Kollegen hat und sprach die Problematik beim derzeit angewendeten

Versetzungserlass an. Diesbezüglich teilte er mit, dass er sich auch ein Modell vorstellen könnte, was eine „dezentrale Einstellung“ von jungen Kollegen/-innen beinhaltet.

Klaus Vestweber bedankte sich für die Einladung und stieg direkt ins Thema ein. Anlehnend an seinen Vorredner Stefan Rüppel, ging er auf den Altersdurchschnitt der Mitarbeiter des PP Nordhessen ein. Allerdings würde eine Änderung des Versetzungserlasses wenig Hilfe bringen. Die GdP spreche sich nach wie vor für dezentrale Einstellungen aus. Die Thematik der Umsetzungslisten sei ihm bekannt. Inwieweit dort Veränderungen zu erwarten seien, um auch junge Kollegen/-innen direkt in die Fläche und nicht erst über

die Umsetzungsliste von der PD KS in die Fläche zu geben, müsse man diskutieren.

Bei Besetzungen von Sachbearbeiterstellen innerhalb einer Dienststelle habe es eine Änderung gegeben. Die Stellen können bei Bedarf nun auch aus den eigenen Reihen (d.h. von der eigenen Dienststelle/Direktion) besetzt werden. Das derzeit praktizierte Beurteilungsverfahren wird bis auf die Ausnahmen – PP Osthesen und LKA – landesweit angewandt.

Nach einer sehr angeregten und informativen Diskussion bedankte sich Jörg Dämmer bei allen Gästen und schloss den offiziellen Teil der Versammlung. ■

Jörg Dämmer  
KG Waldeck-Frankenberg

## 60 JAHRE UND KEIN BISSCHEN LEISE



In diesem Jahr stehen viele Jubiläen an. Kassel feiert seinen 1100. Geburtstag, der 70. Jahrestag der Zerstörung Kassels steht an und die Kreisgruppe Kassel feiert ihr 60-jähriges Bestehen.

Für diesen Jahrestag haben wir uns ein besonderes Festprogramm ausgedacht. Am 11.10.2013 haben wir den großen Bürgersaal im Rathaus in Kassel gemietet, wohin wir alle Mitglieder der Kreisgruppe Kassel mit Begleitung ab 19:00 Uhr herzlich einladen.

Musikalisch werden wir an dem Abend von dem Duo Two Lounge beglei-

tet, die Moderation übernimmt Markus Leitschuh.

Ich freue mich ganz besonders, dass es uns gelungen ist, den bekannten nordhessischen Comedian G. von Bamberg aus dem Kasseler Starclub zu engagieren, welcher extra für uns ein eigenes Comedyprogramm zusammenstellt.

Kollege Stefan Dithmar wird uns mit seiner Nunchaku Show verzaubern und unser Oberbürgermeister wird uns als Hausherr begrüßen und mit uns gemeinsam feiern.

Dass unser Landesvorsitzender Jörg Bruchmüller ein Grußwort sprechen wird gibt einem weiteren Highlight einen würdigen Rahmen: Die Ehrung unserer diesjährigen Gewerkschaftsjubilare für 25, 40, 50 und 60-jährige Mitgliedschaft mit der jeweiligen Ehrennadel und einem kleinen Präsent.

Nach dem offiziellen Festteil wird der Saal umgeräumt und Norbert Birnbach wird uns mit seiner Musikbox ordentlich einheizen. Den Rest des Abends können wir dann zu coolen Beats gemeinsam feiern, tanzen und mit Gesprächen über alte Zeiten, gegenwärtige Geschehnisse und Ideen für die Zukunft würdig abschließen.

Ein kleines Catering zur Stärkung wird für alle Gäste ebenso bereitstehen wie gut gekühlte Getränke.

Bei einer Sache war sich das Festkomitee einig: Das Wichtigste bei allen

Ehregästen, die mit uns gemeinsam feiern werden, bei allen Festreden über politische Prozesse und Entscheidungen der letzten 60 Jahre, an denen die GdP-Kreisgruppe Kassel maßgeblich beteiligt gewesen ist und die es gilt zu würdigen und zu feiern, das Wichtigste am gesamten Abend seid: IHR!

Ohne euch wären wir nicht die stärkste Kreisgruppe in Hessen und eine der stärksten in Deutschland. Ohne euch hätte unsere Stimme kein solches Gewicht. Ihr seid die Wiege unserer Ideen, unser Rückgrat im Ringen um Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen und damit unser wichtigstes Potential. Aus diesem Grund ist dieses Fest euch gewidmet und wie es sich für eine gute Party gehört, seid Ihr selbstverständlich eingeladen.

Um vorplanen zu können, wie viele wir von euch erwarten dürfen, werden wir jedem Mitglied in den nächsten Wochen eine Einladungskarte zusenden, auf welcher Ihr uns mitteilen könnt, ob ihr allein oder in Begleitung erscheinen werdet. Wer jetzt schon weiß, dass er am Festtag unglücklicherweise verhindert sein wird, sei gebeten, dies auch mitzuteilen.

Wir freuen uns auf euch! ■  
Viele Grüße  
Lars Elsebach – Vorsitzender-

# KEINE NEUNZIG!

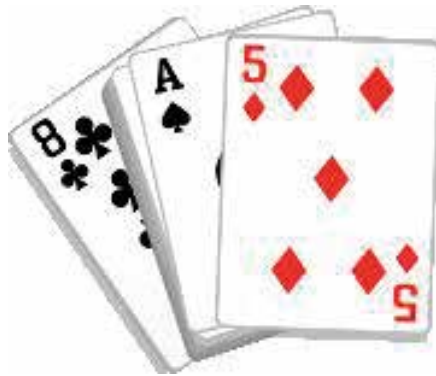
## DOPPELKOPFTURNIER DER KREISGRUPPE KASSEL

Was waren das für Zeiten: Schutzleute, die von Frankfurt nach Kassel versetzt wurden, kamen immer zunächst auf die gute alte Einsatzbereitschaft. Das war für die allermeisten die erste dienstliche Station in der Fullestadt. Der Altersdurchschnitt lag weit unter dem heutigen und die Dienstgruppen hatten bis zu 25 Kollegen, wovon immer mindestens 12 im Dienst sein mussten. Weil die Einsatzbereitschaft ein Überfallkommando zu stellen hatte, waren auch nur 6 Stunden Streifenzeit im Nachtdienst abzuleisten. Folglich war die Bude immer „voll“.

Was macht man, wenn so viele Schutzleute auf engstem Raum zusammen sind und im Fernsehen nur 3 Programme laufen? Richtig: Man fängt an, sich die Zeit mit Tischtennis (da hatten wir richtige Cracks), Schach (es gab Simultanschachspieler, die an 5 Brettern gleichzeitig König und Dame bewegten) und es gab die große Riege von Doppelkopfspielern. Folglich war die berühmte erste Frage beim Dienstantritt in der allerersten Schicht: „Spielst du Doppelkopf?“ Jetzt gab es nur zwei Möglichkeiten: Entweder man sagte „Nein“ und hatte danach innerhalb der nächsten 4 Wochen den nächsten Dienststellenwechsel zu erwarten, womit die Trennung von den Kollegen verbunden war, die ebenfalls gerade nach Kassel versetzt worden waren und die man schon lange kannte. Die andere war, dass man „JA!“ sagte, egal, ob man Doko-Junkie war oder möglicherweise völlig im Dunkeln stand. Dann waren die ersten zwei bis drei Jahre auf der EB zumindest schon mal in Sicht. Hatte man das „JA!“ nur so gesagt, dann war die Lern- und Merkfähigkeit ausschlaggebend für die Verweildauer auf der EB. Denn wenn der Dienstgruppenleiter merkte, dass man im Doko nur eine sprichwörtliche „Lusche“ war und ihm dazu noch das eine oder andere Spiel versaute, dann bot auch das „JA!“ keine Garantie für einen angenehmen Dienst unter jungen Leuten, die man schon von Frankfurt her kannte.

So weit, so gut, diese Zeiten sind längst passé. Aber es gibt sie noch, die

alten Kartenhaie, die schon nach dem ersten Stich wissen, wer welche Karten auf der Hand hat. Schon seinerzeit war es gute Tradition, einmal im Jahr ein Doppelkopfturnier zu veranstalten. Das fand dann immer im Saal der Gaststätte des Eisenbahnschrebergartenvereins an der Wolfhager Straße statt. Kein Witz: Von 1000 Kasseler Schutzleuten waren an einem solchen Abend 100 bis 130 anwesend. Und es wäre bei Strafe verboten gewesen, hätte sich ein Betriebsfremder in die heiligen Hallen der Polizei-Doko-Spieler gewagt, die Folgen wären nicht auszudenken gewesen. Also das ist lange her, aber wir sind immer noch gut 20 Schutzleute, die dieses Spiel pflegen, weil es hervorragende taktische Trainingsmöglichkeiten bietet, den Teamgeist (es müssen sich ja fast immer 2 zusammen finden) befördert und dass auch Schauspielkunst erfordert, wenn man sich nicht gleich zu erkennen geben will.



Im Februar war es dann wieder so weit. Im Clubhaus BC Sport haben wir uns getroffen und einige Stunden dem alten Laster gefrönt. Es war einfach herrlich. Wenn dann die Rufe „RE!“ und „KEINE NEUNZIG“ ertönen, dann fühlt man sich ein Stück zurückversetzt. Dieses Mal war der Sieger ein alter Doppelkopf-Haudegen: Volker Rauscher vom Revier Mitte. Neben dem Kartenglück gehört dazu eine riesige Menge Gespür für den richtigen Spielzug, um das Punktekonto konstant anwachsen zu lassen. Das ist Volker in diesem Jahr gelungen, im nächsten Jahr kann es mal wieder ganz anders aussehen. Denn Volker Rauscher ist einer der

Mitinitiatoren, zusammen mit Peter Backe, mir und dem alten Doppelkopf- und Handballcrack Gerd Nehlsen. Gerd ruft jeden Dezember an und fragt: „Wann spielen wir denn wieder?“. Das ist schon eine gute Tradition, die wir sehr gern fortsetzen wollen.

Es gibt immer schöne Preise, keiner geht nach Hause, ohne etwas mitzunehmen und wenn es die Flasche Rotwein als Trostpreis ist. Volker hat in diesem Jahr eine dreitägige Busreise für zwei Personen nach Berlin gewonnen, die Wilfried Nöding von der Fahndungsgruppe der PAST Baunatal über seinen Sponsor Dr. Edgar Franke, Bundestagsabgeordneter aus Gudensberg, „geschroddelt“ hatte.

Wir wünschen Volker und seiner Frau viel Spaß in Berlin und freuen uns schon auf das nächste Turnier. Wir sagen Euch, dass es mit Doppelkopf wie mit dem Radfahren ist: Man verlernt es nie wieder und deshalb ist uns eigentlich im Kopf, dass es noch ganz viele Kolleginnen und Kollegen geben muss, die DOKO leidenschaftlich gern gespielt haben. Kommt zum nächsten Turnier und macht mit, es ist ein Heidenspaß und Angst vor einer Versetzung wegen schlechten Spielens braucht auch keiner mehr zu haben. ■

Volker Zeidler, Kreisgruppe Kassel



**Die neue GdP-App**  
Infos, Downloads, Schichtplan  
ab Mitte September

# „WIR BRINGEN LICHT INS DUNKEL!“

## EIN SEMINAR DER JUNGEN GRUPPE ZUR ORGANISIERTEN KRIMINALITÄT

Mitte April fand in Berlin das GdP-Seminar unter dem Titel „Organisierte Kriminalität – Ein Lagebild zwischen Prostitution und Drogenhandel“, zu dem die Junge Gruppe bundesweit eingeladen hatte, statt. Veranstaltungsort war das Holiday Inn Express Hotel in Berlin.

Die Teilnehmer kamen wie gewohnt, bei Seminaren der Jungen Gruppe, aus den verschiedensten Teilen der Bundesrepublik. Junge Kolleginnen und Kollegen aus Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Niedersachsen, Bremen, Thüringen, Brandenburg und Berlin sowie ein Kollege der Bundespolizei waren gekommen.

Am Freitagnachmittag starteten wir mit dem Thema „Organisierte Kriminalität – Grundlagen und Beispiele grenzübergreifender Zusammenarbeit“. Hierbei ging es um die komplexen rechtlichen Grundlagen. Als Referent zu diesem Themenkomplex war Dr. Ralf Riegel vom Bundesministerium der Justiz gewonnen worden.

Im Anschluss wurden die Erscheinungsformen der „Organisierten Kriminalität“ durch den Leiter des Dezernats zur Bekämpfung der OK beim Bundeskriminalamt dargestellt. Hier wurde den Seminarteilnehmern ein Überblick über die Erscheinungsformen in Deutschland gegeben. Themenkomplexe wie „Mafia“, Rocker, Prostitution und Geldwäsche wurden angerissen. Nach einem gemeinsamen Abendessen der Seminargruppe am Potsdamer Platz, direkt im Herzen von Berlin, ging dieser erste Seminartag zu Ende.

Am Samstagmorgen beschäftigten wir uns mit Eigentumsdelikten, am Bei-



spiel eines Verfahrens gegen georgische Gruppierungen. Hierzu konnte Kollege Mario Huber, Sachgebietsleiter OK im LKA Bayern, einen interessanten Einblick in seine Arbeit geben. Im Anschluss kamen die Seminarteilnehmer in den Genuss, eines hochinteressanten Vortrages des leitenden Oberstaatsanwaltes Sjors Kamstra, der ein Dezernat für Rockerkriminalität leitet, zu folgen. Kamstra gab einen Überblick über den „Mythos Rocker“ in Deutschland und stellte am praktischen Beispiel Berlins die Strategien von Polizei und Staatsanwaltschaft vor.

Nach einer Stärkung bei Kaffee und Kuchen wurde den Seminarteilnehmern auch schon der nächste Experte in Sachen OK präsentiert. Ein pensionierter Kollege,

Experte für Menschenhandel und Milieukriminalität, war der Einladung der Jungen Gruppe gefolgt und eigens aus Ulm angereist. Der Kollege Paulus erörterte das Phänomen des Menschenhandels.

Dabei bezog er geschichtliche wie geopolitische Hintergründe mit ein und schlug so den Bogen zu den Erscheinungsformen in Deutschland.

Gegen 18:00 Uhr endete dieser spannende 2. Seminartag. Am Sonntagmorgen starteten wir wieder mit dem ehemaligen Kollegen aus Ulm, der das Rotlichtmilieu in Deutschland als Parallelgesellschaft – im Griff der Organisierten Kriminalität – eindrucksvoll darstellte.

Insgesamt ist es dem Organisator und Verantwortlichen Torsten Rode sehr gelungen, diesen komplexen Themenbereich mit einer gekonnten Auswahl an Fachreferenten zu beleuchten und so dem Motto der GdP-Junge Gruppe-Seminare 2013 „Wir bringen Licht ins Dunkel“ gerecht zu werden. ■

Christoph Möhring  
Junge Gruppe Nordhessen

[www.giessinghommel.de](http://www.giessinghommel.de) f

## Einfach gut finden.





Fotosfortentwicklung - Feinkost - Wohnaccessoires - Handgemachte Seifen  
Primavera Live Düfte - Schmuck - Tee - Edle Alkoholika - Weine- Liköre

Single Malt Whisky's in großer Auswahl

Hauptstrasse 8 . 34537 Bad Wildungen . Öffnungszeiten Montag - Freitag 08:30 - 18:00, Samstag 08:30 - 14:00



# MANN, WAR DAS ANSTRENGEND!

## DIE ERSTE TOUR DER GDP WANDERGRUPPE DURCH DEN HABICHTSWALD

Es sollte ein schöner Frühlingsausflug werden, so hatten wir das bei unseren Überlegungen im Januar gedacht. Nur spielte der Wettergott nicht mit, nein er machte uns im Gegenteil die Wanderung richtig schwer. Eine Woche zuvor wären wir bei tiefsten Minusgraden gelaufen, so war es wenigstens „frostfrei“. An einem Mittwoch Ende März trafen wir uns an der Straßenbahnhalttestelle „Hessenschanze“. Nach wie vor lag auf den Höhen des Habichtswaldes Schnee. Das macht das Laufen nicht leichter.

Beim Eintreffen an der Endhalttestelle der Linie 8 sagte dann Werner (Caro) Mierke auch gleich, dass die „12 bis 15 km“ in der Ankündigung des Wandertages wie eine „Drohung“ geklungen hätten. Die Wirtsleute unseres Einkehrlokals Silbersee hatten schon bei der Reservierung gewarnt und gesagt, dass wir uns „nicht zu viel vornehmen“ sollten, weil bei Schnee und Glätte das Laufen beschwerlich wird. Also entschieden wir uns, den direkten

Weg (rund um den Wurmberg) zu nehmen. Das sind dann bei den herrschenden Laufbedingungen im gemütlichen Schritt so runde 1,5 Stunden. Zu Beginn war es nur Grau in Grau und von Frühling war keine Spur zu entdecken.

Gegen dreiviertel 12 waren wir im „Silbersee“ und stärkten uns mit Weckerwerk, Schnitzel oder Haxe, je nach Geschmack. Nach gut einer Stunde ging es zurück und immer war noch nichts vom Frühling zu sehen, im Gegenteil: Dichtes Schneetreiben machte uns Rückmarsch noch unangenehmer, zumal es bei leichten Plusgraden richtig nass war, was auf uns herabrieselte. Gegen 14.30 waren wir dann prompt und klatschnass am Ausgangsort zurück.

Zwei Dinge haben wir festgestellt: Es war trotz aller widrigen Umstände klasse und es wird wiederholt. Allerdings glauben wir, dass es ruhig ein Wandertag „mehr“ sein darf.

Am 29.5. ist die nächste Wanderung vorgesehen, Herbert Steinke ist Wanderführer und wird eine Route im Bereich Edermünde ausarbeiten. Nähere Informationen bekommt ihr noch, aber Treffpunkt wird der Bahnhof in Grifte sein und wir werden dort wieder um 10.00 losgehen.

Außerdem planen wir, am 1. Mai für diejenigen die es sich einrichten können, am Sternmarsch zur Alm nach Nieste teilzunehmen. Treffpunkt für die Sternwanderung ist am 1.5. um 10.00 h der Leipziger Platz (an der ehemaligen Wendeschleife der KVG), erreichbar mit den Tramlinien 4 und 8, sowie der RT 9 und der RT5.

Von dort geht es über den Bettenhäuser Mühlenwanderweg und den Losseweg nach Kaufungen, dann über den Roßgang hoch zur Königsalm. ■

Volker Zeidler, BZG Nordhessen

## PERSONALNACHRICHTEN

### WIR GRATULIEREN:

#### Zum 60. Geburtstag

Lothar Brosig  
Hans-Lothar Krispin  
Horst Zehm  
Wolf-Dieter Schubert  
KG Kassel

#### Zum 70. Geburtstag

Hartmut Linke  
Volker Corcilus  
KG Kassel

#### Zum 75. Geburtstag

Kurt Grede  
Margit Schmidt  
KG Kassel  
Zum 80. Geburtstag  
Fritz Schröder  
Werner Reisse  
KG Kassel

#### Zum 25-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Ralf Ottmers  
Ralf Thim  
Joachim Raub  
Wolfgang Gimmnich  
Marcus Schmidt  
Kreisgruppe Kassel  
Mike Behr  
Peter Kleine  
Dirk Kleine  
Norbert Matzik  
Günter Mehler  
Ilona Papendick  
Michael Sabisch  
Markus Schmidt  
Thomas Sohn  
KG Waldeck-Frankenberg

#### Zum 40-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Peter Frölich  
Kreisgruppe Kassel  
Stefan Holzinger  
KG PAST. Baunatal  
Hartmut Beutler  
Gerhard Buhl  
Wolfgang Salomon  
KG Waldeck-Frankenberg  
Zum 50-jährigen  
Gewerkschaftsjubiläum  
Wilfried Leitschuh  
KG Kassel  
Bruno Peyker  
Heinz-Jürgen Siegesmund  
KG Waldeck-Frankenberg

#### Zum 60-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Gustav Neumeister  
KG Kassel